

1 Branche in Kürze

Im Zuge der Dekarbonisierung befindet sich auch der Wirtschaftszweig „Metallherzeugung und -bearbeitung“ im Umbruch. Zu den momentanen Belastungen zählen neben der Umstellung der Produktionsverfahren auch die nicht zufriedenstellenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die Abhängigkeit der Unternehmen von Fördergeldern. Auf der anderen Seite können diese Herausforderungen innovative Entwicklungen begünstigen sowie die Digitalisierung beschleunigen und helfen, den Fachkräftemangel zu reduzieren (► **Abbildung 1, S. 2**).

Erhebliche Schwankungen beim Umsatz sind auch preisbedingt

Zwar sind die Umsätze zuletzt geschrumpft. Allerdings hat die Preisentwicklung – wie in den Jahren zuvor bei zweistelligen nominalen Umsatzsteigerungen – das Gesamtbild deutlich verzerrt. Gleichwohl sind auch Auftrags- und Produktionsvolumen gesunken. Die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten ging indes – zumindest gemessen an größeren Unternehmen – nach oben.

Hohe Investitionen erforderlich

Die Nachhaltigkeitsrisiken stuft die Sparkassen-Finanzgruppe als erhöht ein (S-ESG-Branchen-Score Note D). Der Wirtschaftszweig gilt damit als CO₂-intensiv und steht im Mittelpunkt von Bestrebungen, die Wirtschaft zu dekarbonisieren und die Produktion klimaneutral zu gestalten. Hierzu sind Milliardeninvestitionen notwendig, die überwiegend der Staat im Rahmen von Förderprogrammen zur Verfügung stellen muss.

Auszug aus Kap. 6: Chancen und Risiken im Überblick

Chancen
Vorsprung durch frühzeitige Energiewende
Reduzierung der Abhängigkeit von Lieferanten
Risiken
Sorge um Konkurrenzfähigkeit der Produkte
Grenzen bei der Herstellung von grünem Wasserstoff

Quelle: Branchendienst der Sparkassen-Finanzgruppe

Wasserstoff spielt im Produktionsprozess künftig eine wichtige Rolle, da er bei Nutzung regenerativer Energien Klimaneutralität gewährleistet. Auf der anderen Seite führen unter anderem Effizienzverluste zu steigenden Kosten. Trotz Subventionen in Milliardenhöhe erhöht dies Zweifel an entsprechenden Produktionsverfahren, wie sie beispielsweise im März 2024 von ArcelorMittal geäußert wurden.

Sehr niedrige Ausfallrate

Die Bilanzkennziffern verlieren zwar an Stärke, sie können aber nicht als eindeutig negativ gedeutet werden. Zwar liegt die Materialaufwandsquote mittlerweile bei deutlich über 50% und die Eigenkapitalquote ist zurückgegangen. Gleichwohl zeigt sich die Rentabilität (noch) stabil und die Anlagendeckung ist sogar gewachsen. Klar positiv ist auch die Tendenz bei der Ausfallrate, die 2022 und 2023 auf sehr niedrigem Niveau lag.

Der künftige Erfolg dürfte stark davon abhängen, ob kostenintensiv hergestellte, grüne Produkte mithilfe von Fördermitteln am nationalen und internationalen Markt zu wettbewerbsfähigen Preisen angeboten werden können. Hierüber besteht innerhalb des Wirtschaftszweigs Unsicherheit, was sich auch an den ifo Zahlen aus dem November 2023 zeigt: Mehr als 50% der Unternehmen schätzen ihre eigene wirtschaftliche Situation als negativ ein. Auf der anderen Seite hat sich die Zahl der Pessimisten, die für das erste Halbjahr 2024 eine rückläufige Entwicklung sehen, deutlich reduziert.

Inhalt

1	Branche in Kürze	2
2	Branchenbeschreibung	4
3	Branche in Zahlen	5
3.1	Volkswirtschaftliche Kennzahlen	5
3.2	Branchenspezifische Kennzahlen der Sparkassen-Finanzgruppe	9
4	Branchenwettbewerb	14
4.1	Wettbewerbssituation	14
4.2	Bedeutende Unternehmen	17
5	Rahmenbedingungen	19
6	Trends und Perspektiven	23
	Glossar	27
	Programm der Branchenreports 2024	30
	Impressum	31

